
Gott – dennoch die Liebe

«Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe - nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden» (1. Johannes 4,9-10).

Das Weihnachtsfest hatte in diesem Jahr eine besondere Aufgabe von Gott an uns. Der heutige Sonntag¹ jedoch mahnt uns, die Festfrucht recht zu bergen. Welches ist sie?

Man sagt: «Lieben ist leben.» Wenn das richtig wäre, dann stünde es für uns liebearme Menschen recht schlecht um die Lebensaussichten. Bedenken wir, wie es wirklich mit uns steht, so verstehen wir, was Johannes sagt: «Darin steht die Liebe nicht, dass *wir Gott* geliebt haben, sondern dass *er uns* geliebt hat.» Uns wieder der Liebe Gottes gewiss zu machen, geliebt zu werden mit einer großen, heiligen Liebe, und dadurch immer wieder Licht, Wärme und Glückseligkeit in unser Dasein zu bekommen, das war die Mission des Weihnachtsfestes.

Eine wie wichtige Mission ist das gerade jetzt, wie kommt es darauf an, dass wir gerade jetzt den Glauben an Gottes Liebe haben und behalten. Es leben unter uns freilich zweierlei Menschen. Die einen leben und erleben auch gegenwärtig noch in ihrem Leben Schritt auf Schritt Liebesbeweise Gottes; aber den meisten verbirgt jetzt das Weltgeschehen wie ihr persönliches Schicksal die Liebe Gottes, und sie brauchen es dringend, dass sie ihnen offenbart wird.

Wie ist es aber möglich in dieser Welt, die so voller Schrecken geworden ist, doch an einen Gott der Liebe zu glauben? Johannes antwortet: Nur wenn wir das eigentliche große Weihnachtslied Gottes, seinen eingeborenen Sohn, recht annehmen, dann wird es uns offenbar werden, dass Gott doch vor allem Liebe ist, auch gerade zu mir.

Aber beachten wir, was in diesem schlichten, großen Wort des Johannes den Hauptton hat: «Gott hat seinen Sohn gesandt in die Welt, *dass wir durch ihn leben sollen.*» Welch eine Liebe uns diese Gottesgabe kundtut, dessen werden wir nur inne, wenn wir wirklich die Lebensprobe machen und ernstlich suchen zu leben durch Jesus Christus.

Die irdischen Lebensbedingungen werden immer knapper, vieles, was uns bisher als Lebensbedürfnis erschien, wird uns genommen. Aber fürwahr, es ist möglich, durch Jesus Christus unter schwerstem Mangel doch voll zu leben! Da ist es gerade Weihnachten, das uns über alle Worte und Werke Christi hinausweist auf sein Leben, das zu Bethlehem geboren ist und seitdem immerdar auf Erden vorhanden ist. Wirklich leben können wir allein durch die Lebensmacht Christi, wenn wir durch das Evangelium wie durch die von ihm ausgehenden Lebenswirkungen in seiner Gemeinde immer wieder unter den Einfluss Jesu Christi kommen.

Lasst mich da heute auf ein Vierfaches hinweisen.

¹ Predigt vom 29.12.1918, Sonntag nach Weihnachten; letzte Predigt vor Schliessung der Kirche und Verhaftung des Pastors.

I.

Was wahrhaft Leben heißt, erkennen wir erst, wenn wir immer völliger unser Leben durch die heiligste Lebensmacht Jesu Christi erlösen und reinigen lassen von allem Bösen, das uns sonst alles verdirbt. Mache nur die Probe, wie lebenswert ein von Christus fast durchweg erlöster Tag ist, im Unterschied von anderen, wo wir uns von unseren niedrigen Trieben und Begierden treiben ließen.

II.

Aber ach, durch meine Schuld wird nichts hienieden so erlöst sein, dass an ihm nicht doch Sündenflecken und Sündenschlacken wären. Da hilft uns Jesus, indem er in uns wirkt *den Glauben an das Leben*. Dazu bezeugt und verbürgt er es uns, die wir an Christo hängen, dass wir glauben dürfen an die Bereitwilligkeit des barmherzigen Gottes, ohne Ermüden täglich all unsere Sünden zudecken und unser noch so unvollkommenes und beflecktes Handeln doch reich zu segnen. Damit ermöglicht er dem Gewissenhaften die dankbare Lebens- und Arbeitsfreudigkeit. Dazu gibt uns Christi Krippe wie Kreuz den Glauben an den hohen Lebenswert auch der so vielen Leidensseiten des Lebens.

III.

Erst voll sind wir zum Leben erhoben, wenn durch Christus unser Leben immer völliger vom engen und kleinlichen Egoismus befreit wird und wir es von ihm lernen, immer echter, wärmer und weitherziger zu lieben. Das geschieht besonders, indem er uns so großartig und unermüdlich vergibt und dadurch auch in uns das Vermögen wirkt, anderen zu vergeben. Er ist es, der uns Barmherzigkeit lehrt mit unseren elenden und schwachen, sündigen Mitmenschen. Je mehr du liebst, umso mehr lebst du; und nur, wenn du echt durch Jesus Christus liebst, viel liebst, lebst du wirklich. Versuche es nur.

So gelangen wir auf Umwegen doch dazu: «Leben heißt lieben.»

IV.

Jesu Christus gibt uns das Leben, indem er uns die Todesfurcht nimmt. Leben im vollen Sinne haben wir nur, wenn wir eine große, freudige, *unzerstörbare Lebenshoffnungen* haben; eine Hoffnung für alle möglichen Fälle, auch für den Todesfall. So lebt eigentlich nur, wer durch Jesus Christus bewusst ein ewiges Leben lebt.

Wenn wir auch nur anfangen, durch Jesus Christus zu leben, dann wird es uns aufgehen, wie groß und herrlich er ist, und welche Liebe Gottes sich darin offenbart, dass Gott ihn uns in unsere Welt gegeben.

Ja, diese Weihnachtslobesbotschaft ist so groß, dass durch sie, mag auch manches dunkel bleiben, uns die Augen immer wieder licht werden und wir ganz deutlich zu erkennen vermögen: Gott ist dennoch vor allem die Liebe. Und *dann kann uns nichts das Leben nehmen*.

Amen.

Predigt von Traugott Hahn

Gott – dennoch die Liebe

Herausgegeben durch

C. Bertelsmann, Gütersloh, 1925

in *Glaubet an das Licht*

Digitalisiert und überarbeitet durch

Bibelgruppe Langenthal

<http://schriftenarchiv.ch/>

Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch